

Die Strebe eines kleinen Statuenschreins?

Zu einer beschrifteten hölzernen Leiste des Alten Reiches
im Ägyptischen Museum der Universität Bonn

Abstract: A small wooden bar inscribed with a sequence of well-known titles is discussed in terms of prosopography and its possible contextualization. The artefact of unknown provenance is currently kept at the Egyptian Museum of Bonn University. Since no name is preserved, the titles are first discussed in order to identify a potential owner and determine a general date. While no definite owner can be presented, the dating can be narrowed down to the late Old Kingdom. In a second step, potential parallels for the wooden strip are discussed, focusing mainly on the evidence from Elephantine and the Qubbet el-Hawa. It is eventually argued that the wooden strut was part of a small shrine for the use in ritual contexts. Since no unambiguous relationship to the First Cataract can be established, the wooden element seems to represent an additional piece of evidence for the existence of such shrines in other parts of Egypt during the Old Kingdom.

1 Einleitung

Holzobjekte, noch dazu mit hieroglyphischen Texten beschriftet, gehören mit Blick auf die materielle Kultur des Alten Reiches gewiss nicht zu den üblichen Fundstücken. Denkt man kurz intensiver an diese Art der Objekte, dann kommen einem sicherlich die auf Elephantine in Haus 2(C) deponierten Holzschreine und -kisten in den Sinn, die im Kontext von lokalen Prozessionsfesten zum Einsatz kamen.¹ Darüber hinaus sind genau diese Objekte auch in den Felsgräbern der Qubbet el-Hawa ikonografisch in Szene gesetzt.² Mein kleiner Beitrag, der dem großen wissenschaftlichen Einfluss des Jubilars als Lehrer des Beitragenden in Berlin nicht einmal in Ansätzen gerecht werden kann und wird, möchte sich einer beschrifteten, in das Alte Reich datierenden hölzernen Strebe zuwenden, die im Ägyptischen Museum der Universität Bonn aufbewahrt wird. Wissenschaftliches Ziel dieses Beitrags ist die Publikation des Objekts und der Versuch seiner Kontextualisierung in prosopografischer und funktionaler Hinsicht. Persönliches Anliegen jedoch ist es, dem Jubilar eine kleine Lesefreude zu machen, die darüber hinaus Orte miteinander verknüpft, die in dessen ägyptologischer ‚Territorialität‘ eine besondere Rolle spiel(t)en. Ich hoffe daher, mit diesem kleinen Beitrag einige der Forschungsinteressen des Geehrten berühren sowie gleichsam Orte, Themen und Methoden verbinden zu können, zu denen er entscheidende Impulse und Beiträge geleistet hat.³

2 Die Holzstrebe

Im Ägyptischen Museum der Universität Bonn wird ein kleines Holzstäbchen aufbewahrt, das zur den Aegyptiaca der städtischen Sammlung Grevenbroich gehört, die dem Museum im Jahr 2006 als Leihgabe übergeben wurden (Abb. 1 und 3). Der Bestand geht auf eine Privatsammlung zurück und war in Grevenbroich im ‚Museum im Stadtpark‘ zu sehen, bevor im Zuge einer Umgestaltung dieses Museums die archäologischen Bestände an Universitäts-

1 Dazu Dorn 2005; Dorn 2015. Mein herzlicher Dank gilt den ehemaligen Kuratoren des Ägyptischen Museums der Universität Bonn, Martin Fitzenreiter und Andreas Dorn, sowie dem aktuellen Kurator Frank Förster nicht nur für die gewährte Publikationserlaubnis, sondern auch für die tolle Zusammenarbeit und Diskussionsbereitschaft und das unkomplizierte Bereitstellen von Informationen und Fotos.

2 Edel et al. 2008, passim; Dorn 2015, 57–77.

3 Mit Elephantine und der Qubbet el-Hawa wurden bereits zwei dieser Orte am Ersten Katarakt genannt, einer Region, die nicht nur als langjährige Wirkungsstätte, sondern unstrittig auch als ‚Lieblingsgegend‘ des Jubilars gelten darf, während Bonn und Berlin zwei weitere seiner zahlreichen Wirkungsstätten sind. Und man würde Eulen nach Athen tragen, spräche man über das Alte Reich, die Methode der Prosopografie und den *Thesaurus Linguae Aegyptiae* im Zusammenhang mit dem Jubilar.



Abb. 1: Die Holzleiste GV/86 000492.

museen in Bonn und Münster ausgeliehen wurden.⁴ Über die Umstände, wie die Holzleiste in die Privatsammlung gelangte, und woher sie genau stammt, liegen keine Informationen vor; die Inventarkarte des Stückes aus Grevenbroich erlaubt nur einen Blick auf die ihr dort zunächst zugeordnete Datierung und Funktionsbeschreibung (Abb. 2).⁵

Inventarnummer: GV/86 000492 (Sammlung Schwalm)

Maße: erhaltene Länge 16,4 cm; Breite 1,4; Tiefe 0,9 cm

Material: Holz (botanisch nicht bestimmt)⁶

Herkunft: keine Angabe

Erhaltungszustand: Die obere Hälfte der rechteckigen Leiste ist weitestgehend intakt, an den Kanten sind besonders hinten einige Einkerbungen vorhanden, die an der rechten Seite als recht deutliche und dünne Furchen auslaufen. Ein größerer dreieckiger Ausbruch befindet sich an der rechten Vorderkante auf Höhe der Hieroglyphe ¶. In diesem Bereich ist die rechte Seite auch am intensivsten von Einkerbungen gekennzeichnet. Die linke Schmalseite zeigt dagegen vor allem in ihrem oberen Teil nur sehr wenige Veränderungen des originalen Zustands. Der Übergang zu den Schultern des am oberen Ende sitzenden Zapfens ist teilweise verrundet, an dessen Vorder- und Rückseite sind kleine Holzabplatzungen vorhanden. Die untere Hälfte der Leiste ist weniger gut erhalten. Die vordere Oberfläche ist abgerieben und durch viele kleine parallelen Kerben und Schnittspuren charakterisiert, die sich insbesondere an den Kanten und der Rückseite noch einmal häufen. An den Kanten sind die Spuren besonders tief, so dass die ursprüngliche Form der Ecken beschädigt ist. Die dünnen Kerben und Schnitte verlaufen vor allem auf der Rückseite leicht geneigt von Kante zu Kante. Die Schmalseiten zeigen weniger intensive Spuren dieser Art. Auf der Rückseite läuft rechts ein Spalt entlang der Maserung bis zur Mitte der Leiste, ein zweiter Spalt hat sich im unteren Teil der linken Seite gebildet. Das untere Ende der Leiste ist abgebrochen, besonders die Vorderseite hat dort unter Abrieb und Zerfall gelitten. Die ursprüngliche Länge der Leiste ist daher nicht bestimmbar.

Werktechnik: Die Leiste weist am oberen Ende einen abgerundeten Zapfen auf, dessen linke, gerade nach oben verlaufende Seite ohne Schulter an der Schmalseite der Leiste ansetzt. Eine kleine horizontale Kerbe markiert dort dennoch den Übergang von Seite zu Zapfen; auch an der gegenüberliegenden Seite findet sich eine kleinere Kerbe unter dem rund auslaufenden Zapfen. Vorn ist die Schulter recht präzise und horizontal gearbeitet, rechts und hinten ist sie weniger genau geschnitten und mit einer gewissen Neigung angelegt. Der Zapfen diente der Verbindung der Leiste mit einem Element mit passender Nut. Die Orientierung der Inschrift weist auf eine vertikale Positionierung hin, so dass die Leiste potentiell als Eckpfosten eines hölzernen Objekts angesprochen werden kann. Am unteren Ende dürfte ebenso ein Zapfen zur Fixierung vorhanden gewesen sein. Aufgrund dieser Merkmale ist mit Blick auf vergleichbare Objekte (s. u.) wahrscheinlich, dass es sich um den linken Vorderpfosten einer Kiste oder eines Schreins handelt. Die Leiste weist keine Nuten oder Dübellöcher auf, ihr Format und das Fehlen solch konstruktiver Details lässt an ein recht kleines Holzobjekt denken.

Dekoration & Fassung: Die Vorderseite der Leiste trägt eine hieroglyphische Inschrift, deren Zeichen in die Oberfläche eingeschnitten sind. Die vertikalen Schnittkanten sind, da sie parallel zur Maserung des Holzes verlaufen, sehr präzise, die horizontalen und anderen Linien sind etwas weniger scharf. Dennoch sind die Zeichen und Details mit recht großer Sorgfalt ausgeführt. In den inneren Kerben der Hieroglyphen haften an einigen Stellen kleinste Reste einer grünlichen Substanz an, welche Spuren der einstigen farblichen Fassung der Inschrift sein könnten. Vor allem im unteren Bereich der Leiste sind die Vertiefungen der Zeichen mit Resten von weißem Stuck gefüllt, die teilweise die grünlichen Spuren überdecken.⁷ Einzelne kleine und weiße Flecken und flächigere stuckierte Zonen lassen sich auch

⁴ Fitzenreiter 2014.

⁵ So wird das Stück irrtümlich in das Neue Reich datiert und als Fragment eines Messstabes, d. h. einer Elle, bzw. einer Gehrungslade identifiziert. So heißt es auf der Rückseite der Inventarkarte: „Dieses Holzfragment scheint zu einem Meßstab bzw. einer Winkellade zu gehören. Sehr gut erkennbare Hieroglyphenreste.“

⁶ Im Fall der Kisten und Schreine der Elephantine-Deponierungen wurde vor allem Tamariske bei tragenden Holzteilen und Rahmen verwendet: Peintner 2015, 109–110.

⁷ Eine zukünftige naturwissenschaftliche Analyse dürfte Klarheit über die chemische Zusammensetzung der grünlichen Substanz und des Stucks schaffen.

auf den anderen Oberflächen ausmachen. Auch in der vorderen Schulterkante des Zapfens befindet sich ein Rest der weißen Substanz. Die Verteilung der Stuckreste dürfte auf eine einst vollständige Weißung der Leiste hinweisen. Da die Oberfläche des Holzes recht glatt ist und daher einen ungünstigen Haftgrund darstellt, hat sich der Stuck eher in den eingeschnittenen Zeichen und einzelnen kleinen Spalten und Astlöchern erhalten. Die Vorderseite des oberen Zapfens trägt Spuren eines Halbkreises in blassroter Farbe. Sonst konnten keine weiteren Reste von Farbe beobachtet werden.

Beschreibung: Es handelt sich um eine Leiste, die aufgrund der Orientierung der Inschrift vertikal in einem Holzbjekt positioniert war. Die Inschrift markiert gleichsam die Schauseite des Stücks. Die Inschrift ist in die Oberfläche der Strebe eingeschnitten, die Ränder der Strebe dienen gleichsam als Einfassung der Textkolumne. Der Zapfen am oberen Ende weist auf die Fixierung in einer Holzkonstruktion hin, in welcher die Strebe als linker Vorderpfosten einer wohl offenen Frontseite zum Einsatz gekommen sein dürfte.

Datierung: Altes Reich, 6. Dynastie (s. u.)

001 Museum Sammlung Völkerkunde		002 Standort Raum 6 21	003 Sachgruppe Ägypten	004 Inventarnummer GV/86 000492																		
050 Gegenstand		<table border="1"> <tr> <td colspan="2">BILDKARTE</td> <td>Nr.</td> </tr> <tr> <td colspan="3">200 Abbildung (Art) Holzfragment Meßstab?</td> </tr> <tr> <td colspan="3">202 Urheber/Photograph Sammlung Schwalm +</td> </tr> <tr> <td colspan="3">204 Datum (J.M.T.) Neues Reich</td> </tr> <tr> <td colspan="3">205 Ort</td> </tr> <tr> <td colspan="3">206 Standort Vitrine Nr. HT 8</td> </tr> </table>			BILDKARTE		Nr.	200 Abbildung (Art) Holzfragment Meßstab?			202 Urheber/Photograph Sammlung Schwalm +			204 Datum (J.M.T.) Neues Reich			205 Ort			206 Standort Vitrine Nr. HT 8		
BILDKARTE		Nr.																				
200 Abbildung (Art) Holzfragment Meßstab?																						
202 Urheber/Photograph Sammlung Schwalm +																						
204 Datum (J.M.T.) Neues Reich																						
205 Ort																						
206 Standort Vitrine Nr. HT 8																						
		<p>Schätzwert 180,-</p>																				
Bildfeld I 73	208 Archiv-/Negativ-Nr. (Jahr/Film/Bild)	Bildfeld II	208 Archiv-/Negativ-Nr. (Jahr/Film/Bild) Holz mit Stuckresten																			

Abb. 2: Die Grevenbroicher Inventarkarte der Holzleiste GV/86 000492.

3 Die Inschrift (Abb. 3 und 4)

ḥ.tj-⁸ ḥr.j-tp-Nḥb⁹ sm(h)r-w^c.tj¹⁰ ḥr.j-ḥib.t¹¹ ḥr.j-tp-nswt-pr-^c¹² zib-^cd-mr¹³ n.j-ns.t-ḥnt.jt¹⁴ [...]:¹⁵
 „Hatia, Oberhaupt von Elkab, Einziger Freund, Vorlesepriester, Kammerdiener des Königs im Palast, Senior-Verwalter der Provinz (bzw. Leiter im *zib*-Büro), zum vordersten Platz gehörig, [...]“

Die Inschrift besteht aus einer Sequenz von sieben gut bekannten Titeln des Alten Reiches. Das Ende des Textes ist nicht erhalten, hier wäre entweder nach einer unbestimmten Folge weiterer Titel oder direkt der Name des Titeltragenden zu erwarten; die minimal noch vorhandenen Spuren lassen sich nicht befriedigend deuten. Die Titel liegen in ihren bekannten Formen vor, lediglich *n.j-ns.t-ḥnt.jt* scheint mit einem zusätzlichen initialen *n.j* geschrieben zu sein, welches die eigentliche Nisbe repräsentiert, während das zweite — (*n*) phonetisch *ns.t* komplementiert.¹⁶ Kleinere paläografische Besonderheiten zeigen *ḥ.t* (*ḥ.t*, Gardiner F4: Kopf und Mähne sind im Vergleich zum kurzen Vorderlauf recht raumgreifend), *ḥr.j-tp* (*Nḥb*, Gardiner M22: die beiden Austriebe der Binse fehlen) und *ḥ* (*ḥ*, Gardiner V28, die äußeren Rundungen und inneren Aussparungen des Dochtes sind nicht ausgeführt). Nach *zib-^cd-mr* ist die Lesung von *n.j-ns.t-ḥnt.jt* durch die schlechte Erhaltung zwar erschwert, die vorhandenen Reste und die häufig belegte Titelfolge *zib-^cd-mr n.j-ns.t-ḥnt.jt* lassen jedoch keinen Zweifel an dieser Ansicht.¹⁷



Abb. 3: Umzeichnung der Vorderseite der Holzleiste GV/86 000492.

Abb. 4: Die Inschrift auf der Vorderseite der Holzleiste GV/86 000492 in JSesh-Standard-Hieroglyphen.

⁸ Jones 2000, § 1858.

⁹ Jones 2000, § 2374. Das Zeichen Gardiner D1 wird hier und beim Titel *ḥr.j-tp-nswt-pr-^c* traditionell weiter als *tp* transliteriert, eingedenk der Tatsache, dass eigentlich entweder *dp* (Werning 2004) oder *ḏp* (Peust 2006) zu lesen ist.

¹⁰ Jones 2000, § 3268.

¹¹ Jones 2000, § 2848.

¹² Jones 2000, § 2878.

¹³ Jones 2000, § 2947.

¹⁴ Jones 2000, § 1755.

¹⁵ Die Sequenz *zib-^cd-mr n.j-ns.t-ḥnt.jt* wird nach Baer (1960, 197 und 199–201) oft von *ḥm-nṯr-m^c.t* oder *wr-mḏ-šm^c.w* abgeschlossen, so dass man diese Titel hier unter Vorbehalt ergänzen könnte.

¹⁶ Die unter Gardiner N36 vorhandenen horizontalen Spuren sind deutlich tiefer als das folgende Zeichen, das aber vielleicht auch ‚nur‘ eine sekundäre Ritzung darstellt. Eines der beiden Zeichen muss als *n* (Gardiner N35) identifiziert werden. Wenn man beide als ‚echte‘ Zeichen versteht, ergibt sich die obige Interpretation.

¹⁷ Baer 1960, 197 und 199–201, Charts I–III; Kuhlmann 1977, 106–108, Nr. 11; Fischer 1978, 49.

4 Titel und Prosopografie

Die Titel weisen ihren Träger als hochrangiges Mitglied der Elite des Alten Reiches aus, das Fehlen spezifischer Funktionstitel macht hier eine tiefergehende Diskussion der Bedeutung der einzelnen Rangtitel überflüssig.¹⁸ Da der Name des Funktionärs nicht erhalten ist, bleiben nur die Titel und deren Sequenz als Anhaltspunkte für eine prosopografische Identifikation. Unser erster Blick geht dabei auf die Qubbet el-Hawa bzw. nach Elephantine, um zu eruieren, ob unter den dort bekannten Personen Träger der genannten Titel sind. Dies geschieht nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Bonner Holzleiste von einem ähnlichen Objekt wie den auf Elephantine gefundenen und auf der Qubbet el-Hawa abgebildeten Schreinen oder Kisten stammen könnte (s. u.). Das Ergebnis fällt allerdings recht ernüchternd aus. Die Listen der Personen und Titel von der Qubbet el-Hawa belegen zwar 13 *ḥ3.tjw-ꜥ*, ca. 73 *sm(h)r.w-wꜥ.tj*, zwei *ḥr.jw-tp-Nḥb*, einen *ḥr.j-tp-nswt-pr-ꜥ3* sowie 31 *ḥr.jw-ḥ3b.t*, es gibt aber keinen *z3b-ꜥd-mr* oder *n.j-ns.t-ḥnt.jt*.¹⁹ Nun ist dies allein kein finales Ausschlusskriterium, schwerer wiegt eher, dass die der Leiste eingeschriebene Sequenz auf der Qubbet el-Hawa nicht vorkommt.

Unter der Voraussetzung, dass in den Titeldossiers der auf der Qubbet el-Hawa belegten Elitebeamten mindestens die Titel *ḥ3.tj-ꜥ*, *sm(h)r-wꜥ.tj*, *ḥr.j-ḥ3b.t* und einer der beiden weiteren Rangtitel vorhanden sind,²⁰ würde sich das folgende Bild ergeben (Tab. 1).²¹ Als Träger des auf der Qubbet el-Hawa sehr seltenen Titels *ḥr.j-tp-Nḥb* weisen sich immerhin so illustre Personen wie Harchuf und Heqaib Pepinacht aus, als *ḥr.j-tp-nswt* ohne bzw. mit Erweiterung *pr-ꜥ3* treten ein Heqaib Seni, der als persönlicher *jm.j-rꜥ-pr* des Heqaib Pepinacht amtierte,²² und ein Chuienchnum in Erscheinung, welcher nicht nur über althieratische Topfauufschriften (aus den Gräbern QH 90, 99, 105 und 109), sondern auch mit zwei Felsinschriften auf Sehel (SEH 12 & 13)²³ und einer weiteren in Buêb bekannt ist.²⁴ Ob man mit einem der in Tabelle 1 gelisteten Funktionäre, die alle generell in die Zeit Pepi's II. datieren, jedoch den ‚Besitzer‘ der Bonner Holzstrebe identifiziert, ist aufgrund des Fehlens von eindeutigeren Titeln doch eher fraglich.

Tab. 1: Das Auftreten der Titel von der Holzleiste auf der Qubbet el-Hawa.²⁵

Holzleiste Bonn	Harchuf (PN 272, QH 34n)	Heqaib (PN 286, QH 35 & 35d)	Chuienchnum (PN 324, QH 102)	Heqaib Seni (PN 288, QH 35d)
<i>ḥ3.tj-ꜥ</i>	×	×	×	–
<i>ḥr.j-tp-Nḥb</i>	×	×	–	–
<i>sm(h)r-wꜥ.tj</i>	×	×	×	–
<i>ḥr.j-ḥ3b.t</i>	×	×	×	–
<i>ḥr.j-tp-nswt-pr-ꜥ3</i>	–	–	×	×
<i>z3b-ꜥd-mr</i>	–	–	–	–
<i>n.j-ns.t-ḥnt.jt</i>	–	–	–	–

¹⁸ Zur (Provinz-)Verwaltung und den Titeln des Alten Reiches jetzt umfassend Martinet 2019.

¹⁹ Edel et al. 2008, LIII–LIV und LVII (Diskussion der Titel und ihrer Implikationen mit Tabelle der häufigsten Titel), CI–CXXV (Personenverzeichnis) und CXXV–CXLII (Titelverzeichnis).

²⁰ Die Titel *ḥr.j-tp-Nḥb* und *ḥr.jw-tp-nswt-pr-ꜥ3* sind ebenfalls als Rangtitel zu verstehen, die für die Amtsträger auf der Qubbet el-Hawa belegten Funktionstitel können hier aus der Diskussion ausgeschlossen werden, da sie wegen des Fehlens von Funktionstiteln auf der Holzleiste ohnehin nicht von Relevanz sind.

²¹ Die übliche Rangtitelsequenz *ḥ3.tj-ꜥ ḥtm.w-bj.tj sm(h)r-wꜥ.tj ḥr.j-ḥ3b.t* ist sonst auf der Qubbet el-Hawa für Mechu (PN 176, QH 25/26), Sabni (PN 350, QH 26), Sabni (PN 363, QH 35e), Chunes (PN 326, QH 34h), Seni (PN 129, QH 105), Tjetji (PN 500, QH 103), Ienchent (PN 012, Topfauufschriften aus QH 29) und Setka (PN 449, QH 110) belegt. Letzterer trägt darüber hinaus auch den höchsten Hofrangtitel *jr.j-pꜥ.t*. Das Kürzel PN steht für die ‚Personennummer‘ in Edel et al. 2008, CI–CXLII; über die Nummer des Grabes QH sind die Angaben zu den Titeln in Edel et al. 2008 einfach zu überprüfen.

²² Edel et al. 2008, 779.

²³ Gasse/Rondot 2007, 28–29, 433–434.

²⁴ Edel 1981, 131–132, Abb. 4; Edel et al. 2008, 1440.

²⁵ PN steht für ‚Personennummer‘ in Edel et al. 2008, CI–CXLII, die QH-Nummer indiziert das jeweilige Grab.

Tab. 2: Die Titel der Holzleiste im Vergleich mit Pehenuka und Hemre Isi.

	<i>ḥ3.tj-^c</i>	<i>ḥr.j-tp-Nḥb</i>	<i>sm(ḥ)r-w^c.tj</i>	<i>ḥr.j-ḥ3b.t</i>	<i>ḥr.j-tp-nswt</i>	<i>z3b-^cd-mr</i>	<i>n.j-ns.t-ḥnt.jt</i>
Pehenuka	x	–	–	–	x	x	x
Hemre Isi	x	–	x	x	x (+ <i>pr-^c</i>)	x	x

Auch in den Titelsequenzen auf den Kisten und Schreinen aus Haus 2(C) auf Elephantine sind keine Entsprechungen zu finden.²⁶ In diesem Fall ist es jedoch bemerkenswert, dass sich für diese Objekte stets eine Verbindung zu einem Grabbesitzer der Qubbet el-Hawa ziehen lässt, da die Kultobjekte neben den Rangtiteln stets auch zuweisbare Funktionstitel nennen, die auf der Bonner Leiste fehlen (bzw. nicht mehr erhalten sind). Auch ein Blick nach Sehel²⁷ und in die weitere Felsinschriftenlandschaft des Alten Reiches am Ersten Katarakt²⁸ erbringt keine weiteren für eine Identifikation nützlichen prosopografischen Daten. Es scheint daher, dass man den Suchradius über diese Region hinaus erweitern muss.

Da die Basis unserer Überlegungen eine Titelsequenz ist, darf ein Blick auf die wegweisende Studie von Klaus Baer nicht fehlen.²⁹ Der Beginn der Titulatur auf der Holzleiste mit *ḥ3.tj-^c* gliedert sie in die Sequenz 19 ein,³⁰ die einzelnen Bestandteile weisen sie als Standardabfolge aus.³¹ Damit ist leider nicht viel gewonnen. Viel eher von Interesse ist Sequenz 19 in den Fällen, bei denen *z3b-^cd-mr* und *n.j-ns.t-ḥnt.jt* vorkommen: Dies sind im Material Baer's Pehenuka³² und Hemre Isi.³³ Während Pehenuka als Wesir die Residenz in der Mitte der 5. Dynastie repräsentiert, ist Hemre Isi ein Nomarch in der mittellägyptischen Provinz ganz am Ende der 6. Dynastie. Es ist nun jedoch unbedingt nötig, die weiteren Titel von der Holzleiste im Dossier eben dieser zwei Funktionäre zu überprüfen (Tab. 2). Das Ergebnis fällt deutlich zu Gunsten von Hemre Isi aus, da dieser bis auf *ḥr.j-tp-Nḥb* alle anderen Titel auf sich vereint. Dennoch kann er so nicht mit Sicherheit als ‚Besitzer‘ der Leiste identifiziert werden. Aus chronologischer Perspektive ist schließlich zu bemerken, dass die Titel auf der Holzleiste am besten in die Sequenzen der von Baer identifizierten Perioden VI C–E, d. h. in die 6. Dynastie von Merenre bis Mitte Pepi II. passen.³⁴

Ein letzter Versuch, sich dem potentiellen ‚Besitzer‘ der Holzleiste über die Titel zu nähern, soll mit Hilfe des *TLA* unternommen werden.³⁵ Die Kombination der Titel kann dabei in zwei Richtungen gedacht werden. Entweder sucht man nach individuellen Sequenzen, die die Titel enthalten müssen, oder man sucht nach Personen, bei denen die relevanten Titel auch über verschiedene Orte bzw. Denkmäler verteilt sein können. Wenn man Methode 1 wählt, ist das Resultat erneut eher ernüchternd: In genau der Folge wie auf der Leiste ist die Titulatur im *TLA* nicht belegt. Gewisse Kombinationen der einzelnen Titel in einer gemeinsamen Sequenz erweisen sich indes als erstaunlich selten:³⁶

²⁶ Dorn 2015, 51–53. Das Auftreten der bekannten Rangtitel *ḥ3.tj-^c ḥtm.w-bj.tj sm(ḥ)r-w^c.tj* und *ḥr.j-ḥ3b.t* ist dort für Mechu (QH 25 und [Kufen?]-schrein 17), Sabni (QH 26 oder QH 35e und Schrein 15), Heqaib (QH 35 & 35d, Speiseopfertisch 28, Kiste 4 und Schrein 14) und Sobekhotep (QH 90 und Kiste 2) belegt.

²⁷ Gasse/Rondot 2007, bes. 364–367, mit dem Index der Titel des Alten Reiches, wo für die Sequenz *ḥ3.tj-^c (ḥtm.w-bj.tj) sm(ḥ)r-w^c.tj ḥr.j-ḥ3b.t* mindestens sechs Personen (Mechu Intef: SEH 6, 8, 9, 16(?) und 17; Chunes SEH 3 und 4; Chenemti SEH 3; Idu(?) SEH 4; Pepiuser SEH 17; Chnumhotep SEH 64) genannt sind, von denen die ersten drei auch auf der Qubbet el-Hawa bekannt sind.

²⁸ Petrie 1888; de Morgan 1894; Seidlmayer 2003, 444–445; Seidlmayer 2005a; Seidlmayer 2005b; Seidlmayer 2013. Für eine Überprüfung der aktuell vorliegenden Daten bin ich Linda Borrmann-Dücker zu Dank verpflichtet.

²⁹ Baer 1960.

³⁰ Baer 1960, 178–179.

³¹ Baer 1960, 199–201, Charts I–III.

³² Baer 1960, 72, Nr. [146]: Grab Saqqara nördl. Djoser; Porter/Moss 1981, 491–492; Amery 2012.

³³ Baer 1960, 104, Nr. [333]: Deir el-Gebrawi N 72; Kanawati 2005, 37–59, Tf. 13–21 und 41–50.

³⁴ Baer 1960, 235–237. Diese Tatsache unterstützt auch die oben angegebene Datierung der Leiste.

³⁵ <http://aaew.bbaw.de/tla/index.html> (abgerufen am 27. Mai 2020).

³⁶ *ḥ3.tj-^c + z3b-^cd-mr*: 1x beim Wesir Mechu in seiner Mastaba in Saqqara (Text 317; Altenmüller 1998, 36, 182, Tf. 64); *ḥ3.tj-^c + (n.j)-ns.t-ḥnt.jt*: kein Beleg; *ḥr.j-tp-Nḥb + ḥr.j-tp-nswt-pr-^c*: kein Beleg; *ḥr.j-tp-Nḥb + ḥr.j-tp-nswt*: 1x erneut in Titelsequenz des Wesirs Mechu in seiner Mastaba in Saqqara (Text 246a; Altenmüller 1998, 163, Tf. 53; wegen des Fehlens der Titelerweiterung um *pr-^c* ist dieser Beleg jedoch weniger aussagekräftig. Ein weiteres Mal treten die beiden Titel getrennt voneinander in zwei unmittelbar nebeneinander stehenden Titelsequenzen bei Neferseschemre in seiner Mastaba in Saqqara auf: Abd el-Raziq/Kanawati 1998, 29, Tf. 51b); *ḥr.j-tp-Nḥb + z3b-^cd-mr*: 1x bei Pepianch Heriib in Meir Grab D 2; Kanawati 2012, 32–33, Tf. 4–5 und 75a–b; *ḥr.j-tp-Nḥb + (n.j)-ns.t-ḥnt.jt*: kein Beleg; *ḥr.j-tp-nswt-pr-^c + z3b-^cd-mr*: kein Beleg; *ḥr.j-tp-nswt + z3b-^cd-mr* ist dagegen sehr häufig.

Tab. 3: Die Titel in individuellen Sequenzen mit dem Kern *z3b-^cḏ-mr (n.j)-ns.t-ḥnt.jt*.³⁷

	<i>ḥ3.tj-^c</i>	<i>ḥr.j-tp-Nḥb</i>	<i>sm(ḥ)r-w^c.tj</i>	<i>ḥr.j-ḥ3b.t</i>	<i>ḥr.j-tp-nswt</i>	<i>z3b-^cḏ-mr</i>	<i>(n.j)-ns.t-ḥnt.jt</i>
Ptahhotep II ³⁸	—	—	—	—	x	x	x
Sechemanchptah ³⁹	—	—	—	(x)	x	x	x
Seschemnefer ⁴⁰	—	—	—	—	x	x	x
Iri(enachti) ⁴¹	—	—	—	—	x	x	x
Kaiemnofret ⁴²	—	—	—	—	x	x	x
Pehunefer ⁴³	—	—	—	—	x	x	x
Hemre Isi ⁴⁴	—	—	x	x	x	x	x

Immerhin treten mit Mechu und Pepianch Heriib zwei Personen in den Blick,⁴⁵ die potentielle ‚Besitzer‘ der Leiste sein könnten. Ein Beweis dieser Annahme ist damit jedoch erneut nicht erbracht.

Wenn man die Kombination *z3b-^cḏ-mr + (n.j)-ns.t-ḥnt.jt* direkt hintereinander als Kern der Sequenz und unabhängig ansieht, könnte die Präsenz eines weiteren, ebenfalls von der Leiste bekannten Titels in derselben Folge vielleicht zu einer Präzisierung führen. Das Ergebnis der Übung zeigt Tabelle 3, in der sich auch der bereits genannte Hemre Isi aus Deir el-Gebrawi wiederfindet. Er ist der Einzige, der bis auf *ḥ3.tj-^c* und *ḥr.j-tp-Nḥb* alle weiteren Titel in einer gemeinsamen Folge zeigt. Allerdings fehlt der letztgenannte auch an anderer Stelle in seinem Dossier.⁴⁶

Um sich nicht vorschnell auf ein eventuelles Ergebnis einzustellen, muss auch Methode 2 zum Einsatz kommen. Hier geht es nicht um das Vorkommen der Titel in einer gemeinsamen Sequenz, sondern um deren generelles Auftreten im gesamten Titeldossier eines Funktionärs. Unter der Auflage, dass mindestens fünf Titel der Leiste in deren Dossier auftreten,⁴⁷ sieht das Ergebnis basierend auf den Daten des *TLA* wie folgt aus (Tab. 4): Den ersten vier Personen fehlen *z3b-^cḏ-mr* und *(n.j)-ns.t-ḥnt.jt*, sie fallen also eigentlich aus der engeren Wahl aus.⁴⁸ Die weiteren Titelkombinationen sehen zwar vielversprechender aus, es gibt indes stets einzelne Leerstellen, die hier methodisch nicht ‚kontrollierbar‘ sind.⁴⁹

Wie man es auch dreht und wendet, man kommt zu keinem 100 %ig befriedigenden Ergebnis. Die Sequenz der Titel auf der Leiste ist – soweit es die zugänglichen Daten zu sagen erlauben – trotz ihrer Kombination von gut bekannten Standard-Titeln singulär. Da in verschiedenen Kontexten auch unterschiedliche Titelsequenzen vermerkt sein können und auch noch andere Variablen hier eine Rolle gespielt haben mögen, kann unsere Übung nur der Versuch sein, sich im Rückgriff auf die zur Verfügung stehenden Daten und Methoden mit dem Problem auseinanderzusetzen. Nichtsdesto-trotz, es lassen sich einige aussichtsreiche Kandidaten wie Pepianch Heriib, Nefereschemptah, Mehu und Hemre Isi präsentieren (vgl. Tab. 4), eine wirklich finale Identifikation kann indes nicht gelingen. Dennoch ist auffallend, dass sowohl Vertreter der Residenz als auch der Provinz aus der 6. Dynastie darunter sind. Wenn auch der eigentliche ‚Besitzer‘ der Leiste im Ergebnis nicht identifizierbar ist, so zeigen dessen Titel, dass er jemand von vergleichbarem sozialen Format und Status gewesen sein dürfte wie die oben genannten Funktionäre aus Saqqara, Meir und Deir el-Gebrawi.

³⁷ Grundlage sind die im *TLA* abrufbaren Namen-, Titel- und Epithetaindizes für die Gräber. In Klammern ist die Präsenz weiterer Titel angezeigt, die jedoch nicht in der gleichen Sequenz mit der Kerngruppe stehen.

³⁸ Paget et al. 1898, Tf. XXXI–XXXIII und XXXIX; Davies 1900, Tf. XXI, XXIII, XXIX und XXIV (Saqqara westl. Djoser, Mariette D64, Djedkare Isesi–Unas).

³⁹ Simpson 1976, 10, Tf. IXa, Tf. D (Saqqara nördl. Djoser, 5. Dyn.).

⁴⁰ Hassan 1950, 204–205, Abb. 202, Tf. LXXXVII–LXXXVIII (Giza Central Field, 5.–6. Dyn.).

⁴¹ Hassan 1950, 13–14, Abb. 9, Tf. IIIc (Giza Central Field, 6. Dyn.).

⁴² Simpson 1992, 1–3, Abb. 4, Tf. 6a, 7–8, 15a, 16–17, 20a, Bl. A–F (Saqqara nördl. Djoser, Isesi–Pepi II.).

⁴³ Hassan 1975c, 50–51, Abb. 27, Tf. XXXIV (Saqqara Unas-Friedhof, 6. Dyn.).

⁴⁴ Kanawati 2005, 46, Tf. 14 und 44.

⁴⁵ Siehe Fn. 36.

⁴⁶ All seine weiteren Titel sind gelistet in Kanawati 2005, 37–38.

⁴⁷ Ohne diese Einschränkung steigt die Zahl der Belege und erbringt so keine relevanten Daten mehr.

⁴⁸ Zum relativ niedrigen Rang des *z3b-^cḏ-mr*-Titels vgl. die biografischen Inschriften des Hesi (Kanawati/Abder-Raziq 1999, 37–38; Stauder-Porchet 2015, bes. 192–193) und des Tjeti (Kanawati 1986, 61–62; Kanawati 1988, 62; Ziegler 1995, 172, Tf. 67d–e).

⁴⁹ An dieser Stelle könnte nicht nur mit der fragmentierten Überlieferung, sondern auch mit der individuellen Titelauswahl auf bestimmten Textträgern oder der Laufbahn der Funktionäre argumentiert werden. Eine eingehende Diskussion der verschiedenen Variablen ist im Rahmen dieses Beitrags nicht zielführend.

Tab. 4: Die Titel der Holzleiste im Dossier bestimmter Funktionäre des Alten Reiches.

	<i>ḥ3.tj-^c</i>	<i>ḥr.j-tp-Nḥb</i>	<i>sm(ḥ)r-w^c.tj</i>	<i>ḥr.j-ḥ3b.t</i>	<i>ḥr.j-tp-nswt</i>	<i>z3b-^cd-mr</i>	<i>(n.j)-ns.t-ḥnt.jt</i>
Anchmahor ⁵⁰	x	x	x	x	x	—	—
Nebkauhor ⁵¹	x	x	x	x	x	—	—
Ibi ⁵²	x	x	x	x	x	—	—
Mereri ⁵³	x	x	x	x	x (+ <i>pr-^c3</i>)	—	—
lineferet ⁵⁴	x	—	x	x	x	x	—
Tjeti ⁵⁵	x	—	x	x	x	x	—
Pepianch Heriib ⁵⁶	x	x	x	x	x	x	—
Neferseschemtah ⁵⁷	x	x	x	x	x (+ <i>pr-^c3</i>)	x	—
Mehu ⁵⁸	x	x	x	x	x (+ <i>pr-^c3</i>)	x	—
Hemre Isi ⁵⁹	x	—	x	x	x	x	x

5 Materielle Kultur: Vergleiche

Nun soll die materielle Kultur des Alten Reiches nach Vergleichen in den Blick genommen werden. Wieder setzt die Suche in der Region des Ersten Kataraktes an. Unter den Objekten aus den Depots von Elephantine sind die Kultschreine 14 und 15 mit gewölbtem Dach und integrierter Qebeh-Vase zu nennen, deren rechte und linke Vorderpfosten die in blauer Farbe auf weißem Stuck aufgemalten und mit *pr.t-ḥrw* beginnenden Titelsignaturen ihrer ‚Besitzer‘ Heqaib und Sabni tragen (Abb. 5).⁶⁰ Die Pfosten sind zwischen 54–52,5 cm lang, 3,3–3,0 cm breit und 3,15–3,6 cm tief. Oben sind sie über Zapfen mit Gesimsen in Form einer Hohlkehle verbunden und unten durch Dübel mit den Leisten des umlaufenden Rahmens fixiert. Eine mit Holznägeln vorn in Aussparungen fixierte Querstrebe sorgt weiterhin für Stabilität sowie Verwindungssteifigkeit. Nur der Bereich zwischen dem Rahmen und der Hohlkehle, die bei Schrein 14 ebenfalls mit einer Titelsignatur versehen ist, trägt die hieroglyphische Inschrift. Die Pfosten unterscheiden sich nicht nur in der Art der Dekoration und in ihrem Format von der Bonner Leiste, sondern auch wegen ihres Querschnitts in Form eines gleichmäßigen L. Obwohl die konstruktiven Details divergieren, stellen die Pfosten in ihrer tektonischen Idee durchaus passende Vergleiche dar.⁶¹

Nun trifft es sich, dass unter der Fundnummer 29100–3 eine Holzleiste im Sebbäch der Insel zu Tage kam, die als noch engere Parallele zum Bonner Stück angesehen werden kann:⁶² Leiste 17 aus Akazienholz misst 26,8 cm in der Länge und ist zwischen 1,5–1,7 cm breit und 2,95–3,05 cm stark (Abb. 6). Sie zeigt Spuren weißer Grundierung und roter Farbe und trägt – im Gegensatz zur Bonner Holzleiste – eine zwischen zwei Linien eingetiefte Inschrift auf ihrer Schmalseite: *ḥ3.tj-^c sm(ḥ)r-w^c.tj jm.j-r³-ḥ3s.wt⁶³ jm3ḥ.w ḥr Pth Mḥw*: „Hatia, Einziger Freund, Vorsteher der

50 Badawy 1978, 11–57, Abb. 16–64, Tf. 20–90; Kanawati/Hassan 1997 (Saqqara Teti Friedhof, Teti–Pepi I.).

51 Hassan 1975a, bes. 1–3 (Saqqara Unas Friedhof, 6. Dyn.).

52 Kanawati 2007, 11–73, Tf. 2–37, 41–58, 67–68 (Deir el-Gebrawi S 8, 6. Dyn.).

53 Davies et al. 1984, 2–20, Tf. 2–18, 33A, 34–35 (Saqqara Teti Friedhof, 6. Dyn.).

54 Kanawati/Abder-Raziq 2003, 11–30, Tf. 1, 5–13 und 33–48 (Unas Friedhof, Unas).

55 Kanawati 1986, 61–62, Abb. 31, Tf. 15; Kanawati 1988, 62–64, Abb. 35, Tf. 14a, (El-Hawawisch, Architrav des Grabes M 8 in zwei Fragmenten: Chicago, Field Museum 31700 und Paris, Louvre AF 9460, 6. Dyn.).

56 Kanawati 2012, bes. 11–13 (Meir D 2, Pepi II.).

57 Lloyd et al. 2008, bes. 6–8 (Saqqara Teti Friedhof, Teti–Pepi I.).

58 Altenmüller 1998, bes. 34–42 (Saqqara Unas Friedhof, Teti–Pepi I.).

59 Kanawati 2005, 37–59, Tf. 13–21 und 43–50 (Deir el-Gebrawi N 72; Teti–Pepi I.).

60 Dorn 2015, 166–185, Abb. 139–156, Tf. 6–9.

61 Da sich die beschrifteten Elemente der drei Holzkisten mit durchbrochenen Seiten (Dorn 2015, 134–141, Kiste 2 Sobekhoteps; 142–144, Kiste 3 eines Unbekannten; 145–158, Kiste 4 Heqaibs) konstruktiv noch deutlicher unterscheiden, werden diese hier nicht diskutiert.

62 Dorn 2005, 135, Abb. 12; Dorn 2015, 189, Abb. 165–166, Nr. 17.

63 Jones 2000, § 694.

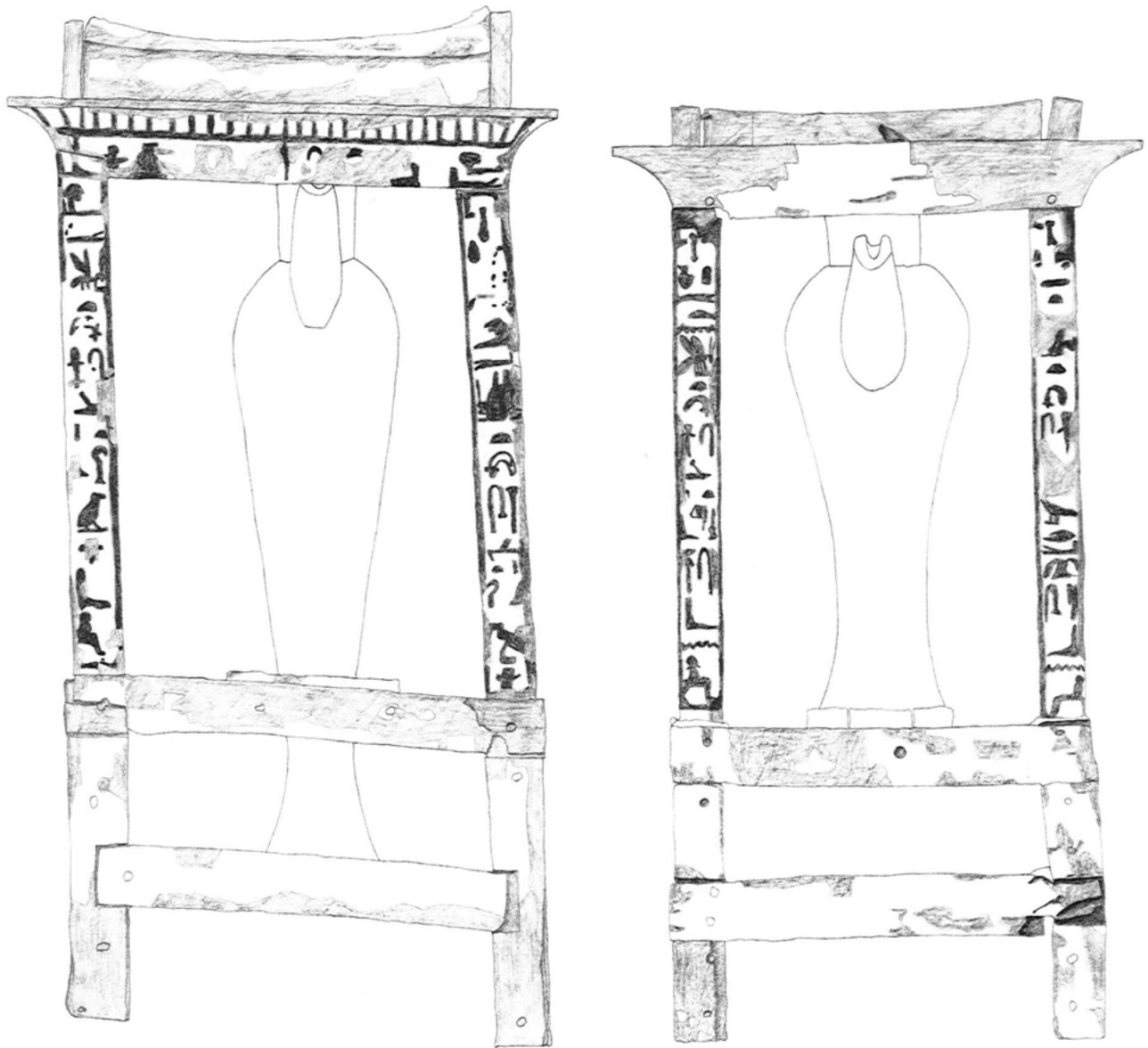


Abb. 5: Die Schreine des Heqaib (Schrein 14) und des Sabni (Schrein 15) in Frontansicht.

Fremdländer (und) Versorgter bei Ptah, Mechu.“⁶⁴ Oben zeigt die rechteckige Leiste einen kleinen Zapfen; ihr unteres Ende ist fragmentiert, doch auch hier steht ein kleiner Fortsatz ab. Auf der Rückseite sind drei Dübellöcher vorhanden, eine der Breitseiten weist eine durchgehende Nut auf. Aufgrund dieser Merkmale und der Position und Orientierung des Textes ist mit Andreas Dorn davon auszugehen, dass es sich um den rechten Frontpfosten eines Statuenschrins auf Kufen handelt, dessen Portal als vertikale Schiebetür ausgeführt war.⁶⁵ Tatsächlich sind Reste eines solchen Kufenschreins mit von oben in die beiden Frontstreben einzulassender Schiebetür im Elephantine-Depot zu Tage gekommen, sie gehören jedoch nicht mit dieser beschrifteten Leiste zusammen.⁶⁶ Auch hier sind es vor allem

⁶⁴ Eindeutig als der Grabbesitzer von QH 25 zu identifizieren: Edel et al. 2008, 207–208; Dorn 2015, 51.

⁶⁵ Dorn 2015, 186 und 189.

⁶⁶ Dorn 2015, 186–188, Abb. 157–164, Tf. 1e (Kufenschrein 16 und Schiebetür 16a).



Abb. 6: Die Leiste Elephantine Fundnummer 29100–3 des Mechu von einem Kufenschrein.

die einzelnen konstruktiven Details, die die Bonner Leiste vom Exemplar aus Elephantine unterscheiden. Dennoch scheint sich die Idee einer einstigen Position der Bonner Leiste in einem hölzernen Schrein zu verdichten.

Man muss tatsächlich nur einen nahen, mit dem genannten Mechu verbundenen Ort in den Blick nehmen, um einen weiteren Vergleich zu finden. Es handelt sich um die beschrifteten Holzfragmente aus der Sargkammer seines Grabes Qubbet el-Hawa 25 (QH 25/1–3; 25/11–14; 25/193–193a).⁶⁷ In ihrer Primärpublikation werden diese mit recht vielen Fragezeichen als Fragmente eines kleinen Kastensarges oder einer einfachen Kiste als Aufbewahrungsort einer ebenfalls in der Kammer gefundenen fragmentierten Holzstatuette (QH 25/4) angesehen.⁶⁸ Und in der Tat sprechen sowohl die Maße, als auch die konstruktiven Details eher für eine Kiste oder einen kleinen Schrein,⁶⁹ handelt es sich doch insgesamt um recht dünne Leisten mit horizontal und vertikal orientierten Inschriften. Zwar sind die Fragmente im Vergleich zur Bonner Leiste immer noch etwas größer dimensioniert,⁷⁰ es gibt jedoch ein vertikales Bauteil (QH 25/11, Abb. 7) mit einer Titelsequenz und einem breiten Zapfen am oberen Ende, das an die Bonner Leiste erinnert.⁷¹ In den konstruktiven Details der anderen Fragmente sind indes wieder einige Unterschiede zu vermerken.⁷² Die vertikalen oder horizontalen Inschriften, die die Orientierung der Elemente vorgeben, bestehen zum größten Teil aus gut bekannten Titeln und Epitheta des Mechu.⁷³ Daneben findet sich auf einem horizontalen Element die Phrase *m ḥtp m ḥtp ḥ[r]* [...], die entweder als Teil einer Opferformelbitte verstanden werden kann⁷⁴ oder sich unmittelbar auf das Thema Statuentransport und -kult – und damit auf die Funktion des Statuenschreins – beziehen ließe.⁷⁵

⁶⁷ Edel et al. 2008, 124–127, Abb. 177–179. Dazu sicher auch QH 25/193b „Viele kleine Holzstücke [...]“ und QH 25/193c „Bearbeitete Holzreste, die wahrscheinlich von verschiedenen (?) Kästchen (?) stammen“. Auch das rot bemalte rechteckige Holzobjekt QH 109/361 (Edel et al. 2008, 1694–1695, Fig. 52), das die mit weißer Farbe aufgemalte Titelsignatur *ḥtm.w-ḥj.tj sm(ḥ)r-w^c.tj ḥr.j-ḥb.t jm.j-r'-j^c.w* trägt und links und rechts den Beginn von Textkolumnen zeigt, die sich auf den einst mit Dübeln verbundenen (nun verlorenen) Pfosten fortgesetzt hätten, möchte ich als oberes Gesims eines kleinen Statuenschreins identifizieren.

⁶⁸ Edel et al. 2008, 124, Fn. 283, 125, Fig. 180 und Abb. 97–98. Die sehr schlanke Statuette hat eine kurze, eng anliegende Frisur (Harvey Typ W.3) und trug einst offenbar einen langen Vorbauschurz (Harvey Typ D.3), die Arme, der Unterkörper und die Basis sind nicht erhalten. Über die Kombination der Merkmale bei Harvey (2001, 621–626) lassen sich einige typologische Vergleiche (z. B. A 62, A 83, A 86, A 105, B 26, B 28, B 39 und B 53) nennen, die zwar chronologisch passen, funktional aber nicht unbedingt als Statuetten für einen Schrein zu identifizieren sind; vgl. auch die Statuette des Heqaib(?) aus dem Elephantine-Depot: Dorn 2015, 190–193, Abb. 168–173.

⁶⁹ Auch typologisch lassen sich die beschrifteten Holzfragmente nicht mit Särgen des Alten Reiches in Verbindung bringen: vgl. Donadoni Roveri 1969, bes. 92–99; Lapp 1993, 32–33, Tf. 5.

⁷⁰ Hier ist weniger die erhaltene Länge ausschlaggebend, sondern eher die Stärke der Leisten (alle Angaben in cm): QH 25/1: 20 × 2,9 × 1,7; 25/2: 12,5 × 2,1 × 1,9; 25/3: 40 × 3,1 × k.A.; 25/12: 28 × 1,5 × k.A.; 25/13: 20,8 × 1,65 × k.A.; 25/14: 18,5 × 2,7 × k.A.; 25/193: 14,5 bzw. 37,5 × 1,5–2 × k.A.; 25/193a: 12,5 × 1,8 × k.A.

⁷¹ Die Maße sind 20,2 × 3,2 × 1,5 cm.

⁷² Vor allem die horizontalen Bauteile haben größere Dübellöcher (QH 25/1.2.3.14). QH 25/1 weist ein ausgeklinktes Ende für eine Überblattverbindung auf, QH 25/2 hat eine Gehrung mit Dübelloch und QH 25/3 einen Zapfen am linken Ende.

⁷³ Die auf den Fragmenten belegten Rangtitel lauten: *ḥ^c.tj-3 (m^c)*, *ḥtm.w-ḥj.tj*, *sm(ḥ)r-w^c.tj* und *ḥr.j-ḥb.t*. Als Funktionstitel sind *jm.j-r'-mš^c*, *jm.j-r'-ḥb^s.wt-nb.t* und *ḥr.j-sšb-n-md.t-nb.t* zu nennen und als Epitheta *jmḥ.w ḥr Wsjr nb-[Dd.w...]*.

⁷⁴ Barta 1968, 30, Bitte 29b, Fn. 2: *zmš=f ḥ r jmn.t m ḥtp m ḥtp ḥr z(my).t jmn.tt*: „Er möge anlanden im Westen in Frieden, in Frieden zur westlichen Begräbnisstätte“ (der von Barta 1968, 30, Bitte 29b genannte Teil *m rn=f* für diesen Beleg [Scheintür Minneapolis Institute of Art 52.22] ist zu streichen). Thematisch ähnliche Phrasen finden sich bei Kanawati/Abder-Raziq 1999, 44–46, Tf. 40–42, 63 (Scheintür des Hesi), Hassan 1975b, 116, Tf. LXXXVII.B (Architrav in der Mastaba des Ptahhotep), Hassan 1941, 122–124, Abb. 107 (Scheintür des Njsenanch-achti) und Altenmüller 1998, 113, Tf. 19a, Text 72 (Grab des Mehu); siehe auch Lapp 1986, 59–75.

⁷⁵ Im Grab von Nianchnum und Chnumhotep (Moussa/Altenmüller 1977, 61, Taf. 16 [Szene 6.2]; 64, Taf. 17 [Szene 7.2]; Eaton-Krauss 1984, 64, 145–146, Cat. 63 und 65–66) lautet die Beischrift zu zwei Szenen des Statuentransports *šms twt.w nfr m ḥtp m ḥtp ḥr ntr-(^c)* „Das vollkommene und sehr friedliche Geleiten der Statuen zum (Großen) Gott“. Auch der aus der Opferformel bekannte Wunsch *ḥpi=f*

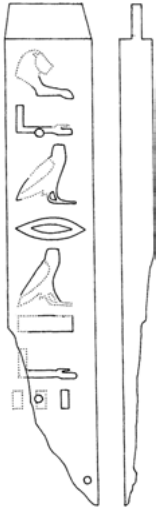


Abb. 7: Die Holzstrebe QH25/11.

Weitere Vergleiche für hölzerne Statuenschreine oder -kisten des Alten Reiches sind eher rar. Zu nennen sind eigentlich nur die Reste eines etwas über 20 cm hohen und auch ziemlich schmalen Schreins (Hildesheim RPM 3116), die zusammen mit zwei Metallbeschlägen und Fragmenten einer Holzstatue in einer Box aus Kalkstein in der Mastaba des Seneb in Giza gefunden wurden.⁷⁶ Die in einer versiegelten Kammer südlich der Pyramide des Chephren in Giza in Einzelteilen zerlegte und in einer Kiste deponierte Holzkonstruktion, die wohl dem Transport einer Statue diente, ist nicht nur nicht beschriftet, sondern auch von ganz anderer Form und Dimension.⁷⁷ Die sonst bekannten und mit Inschriften versehenen Möbelstücke des Alten Reiches können weder funktional noch typologisch mit der Holzleiste in Verbindung gebracht werden.⁷⁸

6 Visuelle Kultur: Vergleiche

Auch beim Blick auf die visuelle Kultur des Alten Reiches und das abgebildete Mobiliar lassen sich nur schwer passende Vergleiche finden,⁷⁹ dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die Bilder von Truhen, Kisten und Schreinen zwar typologisch-funktionale und auch dekorative Details zeigen, aber nicht so kleinteiliges Dekor wie eine hieroglyphische Inschrift. Vielmehr betonen die Bilder eher die rituelle Funktion und den prestigeträchtigen Charakter der Objekte. Die Bonner Leiste ließe sich vielleicht als Pfosten eines Kastens mit Hohlkehle ansehen, wobei anhand der Darstellungen solcher Objekte aber nicht immer klar ist, ob die Seitenwände geschlossen sind oder ob es sich um eine offene Rahmenkonstruktion handelt, deren Pfosten mit Inschriften hätten versehen sein können.⁸⁰ Ob die Leiste als Bestandteil eines schreinförmigen Kastens vorzustellen ist, kann aufgrund fehlender materieller Belege weder ausgeschlossen noch verifiziert werden.⁸¹ In den Gräberbildern und Modellen, welche die Holzbe- und -verarbeitung thematisieren, lassen sich schließlich ebenso keine Vergleiche finden, allerdings erfahren wir etwas über Technologien und Werkzeuge dieses Handwerks.⁸²

Die Nutzung von Schreinen in den verschiedenen Ausprägungen mit Hohlkehlgewölbe oder gewölbtem Kapellendach für Statuentransport und -kult ist ikonografisch gut dokumentiert.⁸³ Anhand des Maßstabs scheinen die abgebildeten Statuen und Schreine entweder über- oder meist lebensgroß zu sein. Da die Bilder jedoch den Regeln des Bedeutungsmaßstabs und des Decorum gehorchen, könnten einige der abgebildeten Holzschreine auch durchaus kleiner zu denken sein, so dass die Möglichkeit bestünde, die Bonner Leiste als einen der dargestellten Frontpfosten zu erkennen. Allerdings weisen die technologischen Charakteristika der Leiste eher auf eine offene Rahmenkonstruktion eines kleineren Objekts hin, so dass zum Ende der Diskussion nach ikonografischen Vergleichen zwei potentielle

m ḥtp m ḥtp ḥr w3.wt nfr.wt (ḥpp.wt jmḥ.w ḥr=sn etc.) „Er möge sehr friedlich auf den schönen Wegen wandeln, (auf denen die Ehrwürdigen wandeln etc.)“ (Barta 1968, 17, Bitte 12; Lapp 1986, 51–58) lässt sich thematisch mit dem Statuentransport verbinden: Eaton-Krauss 1984, 65 und 156, Cat. 94.

⁷⁶ Martin-Pardey 1978, 95–107.

⁷⁷ Lehner/Lacovara 1985; vgl. Grimm 1987 und Testa 1990 mit weiteren Hypothesen zur Funktion des Objekts.

⁷⁸ Brovanski 1999, 32, Abb. 4.2; Killen 2017b, 11–12, Abb. 8 und Tf. 3–4: ‚curtain box‘ und ‚bracelet box‘ der Hetepheres.

⁷⁹ Fischer 1982; Brovanski 1996; Brovanski 1999, Abb. 4.1–18; Killen 2017a; Killen 2017b, 11–28.

⁸⁰ Brovanski 1999, 34–38, bes. Abb. 4.8; Killen 2017b, 18–21, bes. Abb. 31 und 34.

⁸¹ Brovanski 1999, 44–45, Abb. 4.12d und 4.18; Dorn 2015, 76; Killen 2017b, 23, Abb. 41–44.

⁸² Drenkhahn 1976, bes. 102–103 zur Herstellung von Schreinen und 105–106 zur Herstellung von Kästen; die Oxford Expedition to Egypt: Scene-details Database (<https://doi.org/10.5284/1000009>) verzeichnet unter ‚Scene 10.1. Carpentry‘ 30 Gräber, in denen Bilder verschiedener holzverarbeitender Tätigkeiten gezeigt sind. Zu den Modellen vgl. Winlock 1955, 33–37, 89–90, Tf. 28–29 und 68–69; Tooley 1995, 43–45. Allgemein zur Tischlerei und ihren Produkten Killen 1994; Killen 1996; Leospo 1996; Leospo 2001; Gale et al. 2000, 353–368.

⁸³ Eaton-Krauss 1984, passim, Cat. 39, 58, 78, 85–86, 98–99, 100, 107, 110–112, 126, 127, 131, 138–139.

Typen übrigbleiben: einerseits die nur von der Qubbet el-Hawa bekannten Bilder von Kisten mit durchbrochenen Seiten und Streben in Form von Hes-Vasen,⁸⁴ und andererseits die auch andernorts belegten Schreine mit gewölbtem Dach und integrierter Qebbeh-Vase bzw. Statuette.⁸⁵ Der Blick auf die tatsächlich dokumentierten Kisten mit durchbrochenen Seiten lehrt, dass bei ihnen keine mit der Bonner Leiste direkt vergleichbaren Elemente vorkommen.⁸⁶ Zu den Schreinen mit gewölbtem Dach lässt sich anhand der Bilder, die sich sowohl in der memphitischen Residenznekropole (Giza, Saqqara) als auch in provinziellen Elitegräbern (Meir, Qasr es-Sayad und Qubbet el-Hawa) finden, sagen, dass man sich hier eine der Bonner Leiste entsprechende Strebe durchaus als Teil der offenen Rahmenkonstruktion der portablen Kultschreine vorstellen kann. Dass dies in der Tat der Fall sein dürfte, zeigen die – wenn auch nicht direkten, so doch funktionalen und tektonischen – Parallelen der Schreine dieses Typs und der Leiste des Kufenschreins in den Elephantine-Depots.

7 Résumé

Die kleine beschriftete Strebe ist ein bemerkenswertes Artefakt, handelt es sich doch höchstwahrscheinlich um ein Bauteil einer hölzernen Konstruktion in Form einer Kiste oder eines Schreines. Ihre ursprüngliche Länge ist nicht rekonstruierbar, mag jedoch mit Blick auf das direkteste Vergleichsstück nicht länger als 25–30 cm gewesen sein.⁸⁷ Mit ihren sicher einst vorhandenen beiden Zapfen oben und unten dürfte sie als vertikales Element eine sichtbare Position zwischen zwei horizontalen Bauteilen eingenommen haben. Da die Leiste keinerlei Dübellöcher oder andere Vorrichtungen für Verbindungen an den Schmal- oder Rückseiten aufweist, sollte es sich um eine Strebe in einer offenen Rahmenkonstruktion handeln, wobei man am ehesten an einen Pfosten der Frontseite in einem kleinen Kult- bzw. Statuenschrein denken dürfte. Auf diese Weise machen es die konstruktiven Details der Leiste in Verbindung mit den archäologisch und ikonografisch dokumentierten Vergleichen möglich, die Funktion und tektonische Idee dieses Artefakts zu identifizieren. Die genaue Form des Schreins (mit Hohlkehlgesims, gewölbtem Dach oder als Kufenschrein) kann allerdings nicht eingegrenzt werden.

Die Herkunft der Strebe ist nicht ermittelbar, da weder die archäologische, ikonografische, noch prosopografische Evidenz eine Präzisierung erlauben. Die Diskussion der Titelsequenz ergab immerhin, die Leiste allgemein in die 6. Dynastie zu datieren.⁸⁸ Diese Zeitstellung passt gut zum Zeitrahmen der Etablierung von (postumen) Ka-Kulten und Festen zu Ehren hoher Funktionäre in Residenz und Provinz, die am Ersten Katarakt über die Depots von Kisten und Schreinen in Haus 2 auf Elephantine und die Abbildungen eben dieser Prozessions- bzw. Kultobjekte in den Gräbern der Qubbet el-Hawa eindrücklich greifbar werden.⁸⁹ Nun scheint kein Mitglied der hier am Ersten Katarakt in einem solchen Fest verehrten lokalen Elite als ‚Besitzer‘ der Leiste identifizierbar zu sein. Und während die Nutzung von Kisten mit durchbrochenen Seiten zumindest ikonografisch auf die Qubbet el-Hawa beschränkt ist, belegt eine Hesvasenstrebe mit dem Namen Pepis’ I. aus Saqqara, dass solche Kisten bereits zum Beginn der 6. Dynastie in der Residenz existierten und dort auch bei Bestattungsfeierlichkeiten oder dem Ka-Kult elitärer Funktionäre zum Einsatz kamen.⁹⁰ Die ikonografische Evidenz weist Schreine mit gewölbtem Dach, die eine Statuette und/oder eine Qebbeh-Vase enthalten, nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Residenz nach.⁹¹

Die Bonner Leiste kann also als ein wichtiges Element einer kleinformatigen portablen Holzkonstruktion angesehen werden. Die Inschrift auf der Schauseite wurde recht sorgfältig eingeschnitten und die Zeichen waren wohl in

⁸⁴ Dorn 2015, 57–65, Abb. 19–27.

⁸⁵ Eaton-Krauss 1984, Cat. 57, 152–153; Dorn 2015, 66–76, Abb. 30–37.

⁸⁶ Dorn 2015, 134–165.

⁸⁷ Die Leiste 17 des Mechu misst 26,8 cm.

⁸⁸ Mit möglicher Präzisierung in die Zeit von Merenre bis Mitte Pepi II.

⁸⁹ Dorn 2015, 121, dabei gilt die „Leiste 17 Mechus [...] als frühestes Zeugnis für ein in Elephantine bestehendes Fest zu Ehren verstorbener Privatpersonen [...], das im Nachgang zur Errichtung der Gräber auf der Qubbet el-Hawa entstanden sein dürfte“.

⁹⁰ Dorn 2015, 62–64.

⁹¹ Hier mag es nur Zufall sein, dass unter den Orten, von denen diese Bilder stammen (Saqqara, Giza, Meir, Qasr es-Sayad und Qubbet el-Hawa), zwei sind, die bei der obigen Diskussion zur Identifikation eines potentiellen ‚Besitzers‘ der Leiste ebenfalls genannt wurden (Saqqara und Meir).

grünlicher Farbe gehalten. Eine weiße Stuckschicht diente dazu, die Inschrift hervorzuheben oder die Leiste (im Kontext einer Reparatur?) neu zu fassen. Zu einem unbestimmten Zeitpunkt wurde die Strebe aus ihrer Holzkonstruktion entfernt und erhielt in Folge eine Vielzahl an sekundären Bearbeitungs- bzw. Nutzungsspuren wie Ritzungen und Kerben. Welchem weiteren Schicksal sie unterworfen war, bis sie in Grevenbroich in der Sammlung Schwalm auftauchte, bleibt unbekannt. In jedem Fall dürfte diese Holzstrebe ein zusätzliches kleines Puzzlestück für den ägyptenweiten Statuen- und Ka-Kult elitärer Funktionäre im Kontext von Totenritual- und Festprozessionen darstellen. Sowohl die Bilder solcher Festivitäten in Gräbern höchstangereicher lokaler Funktionäre, die gleichsam die Nutznießer der Festrituale sind, als auch die tatsächlich belegten Festprozessionskisten und Statuenschreine, deren ‚Besitzer‘ anhand von Inschriften identifizierbar sind, sprechen eine deutliche Sprache hinsichtlich der sozialen Verortung und lokalen Nutzung solcher Objekte.

Bibliographie

- Abd el-Raziq/Kanawati (1998): Mahmud Abd el-Raziq und Naguib Kanawati, *The Teti Cemetery at Saqqara III. The Tombs of Nefereshemre and Seankhuiphtah* (Australian Centre for Egyptology: Reports 11), Warminster.
- Altenmüller (1998): Hartwig Altenmüller, *Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu in Saqqara* (Archäologische Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 42), Mainz.
- Amery (2012): Keith R. Amery, „The Old Kingdom tomb of Peheneka and the attribution of fragments from the offering scene“. In: Maria Correias-Amador, Nathalie Andrews, Veronica Tamorri, James Taylor und Heba Abd El Gawad (Hrsg.), *Current Research in Egyptology 2011. Proceedings of the Twelfth Annual Symposium which took place at Durham University, United Kingdom, March 2011*, Oxford, 15–24.
- Badawy (1978): Alexander Badawy, *The tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the tomb of 'Ankhm'ahor at Saqqara* (University of California Publications: Occasional Papers 11), Los Angeles.
- Baer (1960): Klaus Baer, *Rank and Title in the Old Kingdom. The Structure of the Egyptian Administration in the Fifth and Sixth Dynasties* (Studies in Egyptology), Chicago.
- Barta (1968): Winfried Barta, *Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel* (Ägyptologische Forschungen 24), Glückstadt.
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (2014): Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, „Thesaurus Linguae Aegyptiae“. <http://aaew.bbaw.de/tla/>.
- Brovarski (1996): Edward Brovarski, „An Inventory List from 'Covington's Tomb' and Nomenclature for Furniture in the Old Kingdom“. In: Peter Der Manuelian (Hrsg.), *Studies in honor of William Kelly Simpson, Volume 1*, Boston, 117–155.
- Brovarski (1999): Edward Brovarski, „Inventory of Offering Lists and the Nomenclature for Boxes and Chests in the Old Kingdom“. In: John A. Larson und Emily Teeter (Hrsg.), *Gold of Praise. Studies on Ancient Egypt in Honor of Edward F. Wente* (Studies in Ancient Oriental Civilizations 58), Chicago, 27–54.
- Davies (1900): Norman de Garis Davies, *The Mastaba of Ptahhetep and Akhetetep at Saqqareh. Part I. The Chapel of Ptahhetep and the Hieroglyphs* (Archaeological Survey of Egypt 8), London.
- Davies et al. (1984): W. Vivian Davies, Ali El-Khouli, Alan B. Lloyd und Alan J. Spencer, *Saqqâra Tombs I. The Mastabas of Mereri and Wernu* (Archaeological Survey of Egypt 36), London.
- de Morgan (1894): Jacques de Morgan, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. Première série: Haute Égypte. Tome premier: De la frontière de Nubie à Kom Ombos*, Wien.
- Donadoni Roveri (1969): Anna Maria Donadoni Roveri, *I sarcofagi egizi dalle origine alla fine dell'Antico Regno* (Università di Roma – Istituto di Studi del Vicino Oriente: Serie Archeologica 16), Rom.
- Dorn (2005): Andreas Dorn, „Les objets d'un dépôt de sanctuaire (Hwt-ka) à Éléphantine et leur utilisation rituelle“. In: Laure Pantalacci und C. Berger-El-Naggar (Hrsg.), *Des Néferkarê aux Montouhotep. Travaux archéologiques en cours sur la fin de la VIe dynastie et la première période intermédiaire. Actes du colloque CNRS-Université Lumière-Lyon 2, tenu le 5–7 juillet 2001*, Lyon, 129–143.
- Dorn (2015): Andreas Dorn, *Elephantine XXXI. Kisten und Schreine im Festzug. Hinweise auf postume Kulte für hohe Beamte aus einem Depot von Kult- und anderen Gegenständen des ausgehenden 3. Jahrtausends v. Chr.* (Archäologische Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 117), Wiesbaden.
- Drenkhahn (1976): Rosemarie Drenkhahn, *Die Handwerker und ihre Tätigkeiten im alten Ägypten* (Ägyptologische Abhandlungen 31), Wiesbaden.
- Eaton-Krauss (1984): Marianne Eaton-Krauss, *The Representations of Statuary in Private Tombs of the Old Kingdom* (Ägyptologische Abhandlungen 39), Wiesbaden.
- Edel (1981): Elmar Edel, „Felsinschriften aus dem Alten Reich auf der Insel Sehêl“. In: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 37, 125–134.
- Edel et al. (2008): Elmar Edel, Karl-Joachim Seyfried und Gerd Vieler, *Die Felsgräbernekropole der Qubbet el Hawa bei Assuan, I. Abteilung. Architektur, Darstellungen, Texte, archäologischer Befund und Funde der Gräber [QH 24–QH 209]*, Paderborn.
- Fischer (1978): Henry G. Fischer, „Five Inscriptions of the Old Kingdom“. In: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 105, 42–59.

- Fischer (1982): Henry G. Fischer, „Möbel“. In: Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie, Band IV*, Wiesbaden, 179–189.
- Fitzenreiter (2014): Martin Fitzenreiter, „Ornament und Versprechen – Die Aegyptiaca im ehemaligen Stadtmuseum Grevenbroich“. In: Martin Fitzenreiter (Hrsg.), *Authentizität. Artefakt und Versprechen in der Archäologie* (Internetbeiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie 15), London, 109–122.
- Gale et al. (2000): Rowena Gale, Peter Gasson, Nigel Hepper und Geoffrey Killen, „Wood“. In: Paul T. Nicholson und Ian Shaw (Hrsg.), *Ancient Egyptian Materials and Technology*, Cambridge, 334–371.
- Gasse/Rondot (2007): Annie Gasse und Vincent Rondot, *Les inscriptions de Sehel* (Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale 126), Kairo.
- Grimm (1987): Alfred Grimm, „Ein Käfig für einen Gefangenen in einem Ritual zur Vernichtung von Feinden“. In: *The Journal of Egyptian Archaeology* 73, 202–206.
- Harvey (2001): Julia Harvey, *Wooden Statues of the Old Kingdom. A typological study* (Egyptological Memoirs 2), Leiden.
- Hassan (1941): Selim Hassan, *Excavations at Giza. 1931–1932* (Excavations at Giza 3), Kairo.
- Hassan (1950): Selim Hassan, *Excavations at Giza. 1934–1935. The Mastabas of the Sixth Season and their Description. Excavations of the Faculty of Arts, Fouad I University* (Excavations at Giza 6), Kairo.
- Hassan (1975a): Selim Hassan, *The Mastaba of Neb-Kaw-Ḥer* (Excavations at Saqqara 1937–1938, Bd. I), Kairo.
- Hassan (1975b): Selim Hassan, *Mastabas of Ny'-ankh-Pepy and Others* (Excavations at Saqqara 1937–1938, Bd. II), Kairo.
- Hassan (1975c): Selim Hassan, *Mastabas of Princess Ḥemet-R' and Others* (Excavations at Saqqara 1937–1938, Bd. III), Kairo.
- Jones (2000): Dilwyn Jones, *An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom* (British Archaeology Reports: International Series 866), Oxford.
- Kanawati/Abder-Raziq (1999): Naguib Kanawati und Mahmud Abder-Raziq, *The Teti Cemetery at Saqqara. Volume V. The Tomb of Hesi* (Australian Centre for Egyptology: Reports 13), Warminster.
- Kanawati/Abder-Raziq (2003): Naguib Kanawati und Mahmud Abder-Raziq, *The Unis Cemetery at Saqqara. Volume II. The Tombs of Iynefert and Ihy (reused by Idut)* (Australian Centre for Egyptology: Reports 19), Warminster.
- Kanawati/Hassan (1997): Naguib Kanawati und Ali Hassan, *The Teti Cemetery at Saqqara. Volume II. The Tomb of Ankhmahor*, (Australian Centre for Egyptology: Reports 9), Warminster.
- Kanawati (1986): Naguib Kanawati, *The Rock Tombs of el-Hawawish. The Cemetery of Akhmim. Volume VI*, Sydney.
- Kanawati (1988): Naguib Kanawati, *The Rock Tombs of el-Hawawish. The Cemetery of Akhmim. Volume VIII*, Sydney.
- Kanawati (2001): Naguib Kanawati, *Tombs at Giza. Volume I. Kaiemankh (G4561) and Seshemnefer I (G4940)* (Australian Centre for Egyptology: Reports 16), Warminster.
- Kanawati (2005): Naguib Kanawati, *Deir el-Gebrawi. Volume I. The Northern Cliff* (Australian Centre for Egyptology: Reports 23), Oxford.
- Kanawati (2007): Naguib Kanawati, *Deir el-Gebrawi. Volume II. The Southern Cliff. The Tombs of Ibi and others* (Australian Centre for Egyptology: Reports 25), Oxford.
- Kanawati (2012): Naguib Kanawati, *The Cemetery of Meir. Volume I. The Tomb of Pepyankh the Middle* (Australian Centre for Egyptology: Reports 31), Oxford.
- Killen (1994): Geoffrey Killen, *Egyptian Woodworking and Furniture* (Shire Egyptology 21), Princes Risborough.
- Killen (1996): Geoffrey Killen, „Le travail du bois et ses techniques dans l'Égypte ancienne“. In: *Égypte, Afrique & Orient* 3, 2–7.
- Killen (2017a): Geoffrey Killen, *Ancient Egyptian Furniture. Volume I. 4000–1300 BC*, Oxford.
- Killen (2017b): Geoffrey Killen, *Ancient Egyptian Furniture. Volume II. Boxes, Chests and Footstools*, Oxford.
- Kuhlmann (1977): Klaus P. Kuhlmann, *Der Thron im alten Ägypten. Untersuchungen zu Semantik, Ikonographie und Symbolik eines Herrschaftszeichens* (Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo, Ägyptologische Reihe 10), Glückstadt.
- Lapp (1986): Günther Lapp, *Die Opferformel des Alten Reiches unter Berücksichtigung einiger späterer Formen* (Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 21), Mainz.
- Lapp (1993): Günther Lapp, *Typologie der Särge und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie* (Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 7), Heidelberg.
- Lehner/Lacovara (1985): Mark Lehner und Peter Lacovara, „An enigmatic object explained“. In: *The Journal of Egyptian Archaeology* 71, 169–174.
- Leospo (1996): Enrichetta Leospo, „Les meubles égyptiens. Les ‚styles‘ de l'Ancien au Nouvel Empire, tendances et innovations“. In: *Égypte, Afrique & Orient* 3, 14–19.
- Leospo (2001): Enrichetta Leospo, *Arte del legno* (Quaderni del Museo Egizio), Turin.
- Lloyd et al. (2008): Alan B. Lloyd, Alan J. Spencer und Ali El-Khouli, *Saqqara Tombs III. The Mastaba of Neferseshemphah* (Archaeological Survey of Egypt 42), London.
- Martinet (2019): Émilie Martinet, *L'administration provinciale sous l'Ancien Empire égyptien* (Problèmes der Ägyptologie 38), Leiden.
- Martin-Pardey (1978): Eva Martin-Pardey, *Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum. Lose-Blatt-Katalog ägyptischer Altertümer. Pelizaeus-Museum, Hildesheim, Lieferung 4. Plastik des Alten Reiches, Teil 2*, Mainz.
- Moussa/Altenmüller (1977): Ahmed M. Moussa und Hartwig Altenmüller, *Das Grab des Nianchnum und Chnumhotep. Old Kingdom Tombs at the Causeway of King Unas at Saqqara* (Archäologische Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 21), Mainz.
- Paget et al. (1898): Rosalind F. E. Paget, Annie A. Pirie und Francis L. Griffith, *The Tomb of Ptah-Hetep* (British School of Archaeology in Egypt and Egyptian Research Account 2), London.

- Peintner (2015): Erico Peintner: „XIII Konservierung der Holzobjekte“. In: Andreas Dorn, *Elephantine XXXI. Kisten und Schreine im Festzug. Hinweise auf postume Kulte für hohe Beamte aus einem Depot von Kult- und anderen Gegenständen des ausgehenden 3. Jahrtausends v. Chr.* (Archäologische Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 117), Wiesbaden, 109–120.
- Petrie (1888): William Matthew Flinders Petrie, *A season in Egypt. 1887*, London.
- Peust (2006): Carsten Peust, „Nochmals zur Lesung der Kopf-Hieroglyphe“. In: *Göttinger Miszellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion* 208, 7–8.
- Porter/Moss (1981): Bertha Porter und Rosalind L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, III² Memphis, Part 2. Saqqâra to Dahshûr*, Oxford.
- Seidlmayer (2003): Stephan J. Seidlmayer, „New Rock Inscriptions on Elephantine“. In: Zahi Hawass und Lyla Pinch-Brock (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists, Cairo 2000, Vol. 1, Archaeology*, Kairo, 440–447.
- Seidlmayer (2005a): Stephan J. Seidlmayer, „Bemerkungen zu den Felsinschriften des Alten Reiches auf Elephantine“. In: Stephan J. Seidlmayer (Hrsg.), *Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches* (Thesaurus Linguae Aegyptiae 3), Berlin, 287–308.
- Seidlmayer (2005b): Stephan J. Seidlmayer, „Eine Gruppe von Felsinschriften des Alten Reiches“. In: Günter Dreyer et al., „Stadt und Tempel von Elephantine. 31./32. Grabungsbericht“. In: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 61, 35–37.
- Seidlmayer (2013): Stephan J. Seidlmayer, „Rock Inscriptions in the Area of Aswan. From Epigraphy to Landscape Archaeology“. In: Dietrich Raue, Stephan J. Seidlmayer und Philipp Speiser (Hrsg.), *The First Cataract of the Nile. One Region – Diverse Perspectives* (Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 36), Berlin, 205–210.
- Simpson (1976): William K. Simpson, *The Offering Chapel of Sekhem-ankh-Ptah in the Museum of Fine Arts, Boston*, Boston.
- Simpson (1992): William K. Simpson, *The Offering Chapel of Kayemnofret in the Museum of Fine Arts, Boston*, Boston.
- Stauder-Porchet (2015): Julie Stauder-Porchet, „Hezi's Autobiographical Inscription: Philological Study and Interpretation“. In: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 142.2, 191–204.
- Testa (1990): Pietro Testa, „Il cosiddetto 'naos' ligneo del Museo del Cairo: una nuova interpretazione“. In: *Egitto e Vicino Oriente* 13, 29–43.
- Tooley (1995): Angela M. J. Tooley, *Egyptian Models and Scenes* (Shire Egyptology 22), Princes Risborough.
- Werning (2004): Daniel A. Werning, „The sound values of the signs Gardiner D1 (head) und T8 (dagger)“. In: *Lingua Aegyptia* 12, 183–204.
- Winlock (1955): Herbert E. Winlock, *Models of Daily Life in Ancient Egypt from the Tomb of Meket-Rê' at Thebes* (The Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition 18), Cambridge (Mass.).
- Ziegler (1995): Christiane Ziegler, „L'Ancien Empire au Musée de Louvre: Jalons pour une Histoire de l'Art“. In: *Kunst des Alten Reiches. Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991* (Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 28), Mainz, 167–173.

Abgekürzte Literatur

TLA = Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2014.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Die Holzleiste GV/86 000492.
Fotos: Olga Fast, Estella Friedlin. Montage: J. Auenmüller. © J. Auenmüller
- Abbildung 2: Die Grevenbroicher Inventarkarte der Holzleiste GV/86 000492.
Foto: F. Förster. © F. Förster
- Abbildung 3: Umzeichnung der Vorderseite der Holzleiste GV/86 000492.
Zeichnung: J. Auenmüller. © J. Auenmüller
- Abbildung 4: Die Inschrift auf der Vorderseite der Holzleiste GV/86 000492 in JSesh-Standard-Hieroglyphen.
Zeichnung: J. Auenmüller. © J. Auenmüller
- Abbildung 5: Die Schreine des Heqaib (Schrein 14) und des Sabni (Schrein 15) in Frontansicht.
Nach Dorn 2015, Abb. 139 und Abb. 148. © A. Dorn, M. R. Jenny
- Abbildung 6: Die Leiste Elephantine Fundnummer 29100–3 des Mechu von einem Kufenschrein.
Nach Dorn 2015, Abb. 165. © A. Dorn
- Abbildung 7: Die Holzstrebe QH25/11.
Nach Edel et al. 2008, Fig. 178. © K.-J. Seyfried